

Ueber
E A Y T O Y u n d O Y
als
indirecte Reflexiva.

Von
Dr. L. Kühnast,
K. Prof. u. Oberl.



Der Vf., auf den unerwartet die Abfassung der Abhandlung zum gegenwärtigen Programm übergang, die er abzulehnen keinen Grund hatte, bittet wegen der freieren Form um Entschuldigung, in der er das nachstehende, schon vor längerer Zeit gesammelte Material giebt. Die ohnehin beschränkte Zeit der Ausarbeitung wurde ihm nämlich noch durch den Umstand verkürzt, daß er ursprünglich eine andere Arbeit für das Programm bestimmt hatte.*)

Die Syntax der griechischen Reflexiv-Pronomina ist bekanntlich von der systematischen Grammatik bisher wenig ausführlich behandelt worden, am vollständigsten von Krüger (§. 51 vgl. 25). Im Uebrigen ist man so ziemlich auf Buttmanns X. Excurs zur Midiana und auf den III. Blumes zu Lycurgs Rede g. Leocr. (p. XXIV. s. qq.) verwiesen, deren vereinzelte Auffassung des Gegenstandes auf die gewonnenen Resultate nicht ohne Einfluß gewesen ist. Dazu kommt die Freiheit sehr vieler Editoren bei Beurtheilung der überlieferten Lesart. So stimmt, um die ersten besten Beispiele zu nehmen, Becker in der objectivirten Or. obliqua in Plat. Gorg. 519 C. *ὡς ἀδικοῦσι ἑαυτοῦς* gegen die Autorität aller Hdschr. für die Auslassung von *αὐτοῦς* (Comm. crit. I. 202.), läßt aber ganz in demselben Falle in Dem. adv. Mac. 47. und ebenso 33., Lyc. c. Leocr. 87. u. a. das Pron. *ἑαυτοῦ* gelten; ja in einer und derselben Rede zeigt der Becker'sche Text, wie Blume p. XXIV. ff. nachweist, ähnliche Widersprüche. So billigt Stallbaum in Pl. Gorg. 469 C. und E. die Beziehung von *αὐτῷ* auf das zu ergänzende *τις*, wie Lach. 182 B. auf das ausgesprochene, ohne sich durch den abweichenden Gebrauch bei Herodot irren zu lassen, läßt aber Pl. Lach. 187 E. auf

*) Bei dieser Gelegenheit noch die Bemerkung, daß der Vf. eine Fortsetzung der von ihm unter dem Titel *Voces Latinae* vor einer Reihe von Jahren gegebenen lexikalischen Arbeit schon wegen gänzlichen Mangels an den dazu erforderlichen literarischen Hilfsmitteln am hiesigen Orte aufgegeben hat. Die Unvollständigkeit des sog. *Lexicon totius Latinitatis*, zu deren Nachweis er zuerst im J. 1833 durch einige dahin einschlagende Mittheilungen aufgemuntert wurde, und von der er bei fortgesetzten Studien überall die Beweise fand, ist heute, wo die Arbeit Freunde vollendet ist, wo außerdem die Hands über die Partikeln, Dirksens über die Rechtsprache, Bonnell's zu Quinctilian, Mühells zu Curtius, Schneiders zu Cäsar u. v. A. ein reiches Material der Ergänzung bieten, wo endlich auch die von Forcellini und seinen Editoren so sehr vernachlässigte Sprache Senecas einer gründlichen Bearbeitung entgegensteht, ohnehin wohl schon allgemein anerkannt.

das eben so allgemeine $\delta\varsigma$ $\acute{\alpha}\nu$ die Beziehung des Reflexivums gelten. Zahlreiche Inconsequenzen bietet namentlich der Schneider'sche Xenophon. Aber selbst Krüger begegnet es in seiner Ausg. der Anabasis, daß er 7, 1, 2. bei dem repräsentativen Coniunctiv hinter einem Verb. tim. als Emendation $\acute{\alpha}\nu\tau\omicron\upsilon$ giebt, während er ganz in demselben Falle 3, 4, 34. (*ἐπιθωρία* nach Et. und F.) $\acute{\alpha}\nu\tau\omicron\iota\varsigma$ gelten läßt. So entscheidet er sich ferner 7, 1, 18. mit F, H, I für $\acute{\epsilon}\alpha\nu\tau\acute{\omega}$ mit Verweis auf 7, 2, 17., während er die allerdings verschiedene Stelle An. 1, 5, 12. (vgl. Cyr. 7, 5, 3.) $\tau\acute{\omega}\nu$ *περὶ* $\acute{\alpha}\nu\tau\omicron\upsilon\iota\omega\epsilon\pi\iota\acute{\alpha}$ (Gr. §. 51. 2. A. 5.) auf eine Weise erklärt, die auch auf jene Stellen ihre Anwendung finden könnte. Und doch zieht sich durch mehr als einen Schriftsteller der mehr oder minder constante Gebrauch von $\acute{\alpha}\nu\tau\omicron\upsilon$, wo das Subjekt nicht bloß mit seinen Attributen und Nebenbestimmungen, sondern auch mit andern nahe gedachten Personalbezeichnungen in gegensätzlicher Verbindung erscheint. Dazu gehört vorzugsweise Thucydides. So muß man sich 1, 100. mit dem Cass., Aug., Pal., Reg., Gr., Vind., m. für $\acute{\alpha}\nu\tau\omicron\upsilon\iota\omega$ entscheiden und ebenso 1, 104. mit d. Cass., Aug., Pal., Cl., Reg., Gr., m. Ebenso haben 1, 112., wie es scheint, alle Hdschr. (u. fast alle Ausg.) $\acute{\alpha}\nu\tau\omicron\upsilon\iota\omega\iota\tau\epsilon$ *καὶ* $\tau\acute{\omega}\nu$ *ἐνυμιάζων* u. 2, 68. $\acute{\alpha}\nu\tau\omicron\upsilon\iota\omega\iota\tau\epsilon$ *καὶ* $\chi\alpha\acute{\omicron}\nu\omega\upsilon\iota\omega$. 3, 62. liefern der Cass., Aug., Pal., Cl., Reg., Gr., Ar., Chr., Dan. die übereinstimmende Lesart $\acute{\alpha}\nu\tau\omicron\upsilon\iota\omega\iota\tau\epsilon$ *καὶ* $\tau\acute{\omega}\nu$ *περὶ* $\acute{\alpha}\nu\tau\omicron\upsilon\iota\omega\iota\tau\epsilon$ u. 5, 18. haben der Cass., Aug., Pal., Reg., Gr., Chr., und die alten Drucke $\acute{\alpha}\nu\tau\omicron\upsilon\iota\omega\iota\tau\epsilon$ *καὶ* $\tau\eta\varsigma$ *γῆς*, während 6, 38. wenigstens der Cass., Gr., Chr., Bar. u. die edd. vett. für $\acute{\alpha}\nu\tau\omicron\upsilon\iota\omega$ Gewähr leisten. 7, 54. geben d. Cass., Aug., Pal., Gr., Ar., Chr., m., Bar. u. d. edd. vett. für $\acute{\alpha}\nu\tau\omicron\upsilon\iota\omega$ den Ausschlag u. 6, 80. liefern der Cass., Cl., Reg., Gr., m., Bar. u. d. alten Drucke die analoge Lesart. Zahlreichere Beispiele aus den Utkltern werden unten folgen.

Diese Freiheit der Editoren kann allerdings theilweise durch den Umstand gerechtfertigt erscheinen, daß auch die Hdschr. an außerordentlich vielen Stellen unter einander differiren, und daß auch ihnen, namentlich in den Fällen, wo der bloße Spiritus den Unterschied macht, keine zu große Auctorität beizumessen ist. Er überhebt uns aber nicht der Mühe des Versuches, den Unterschied im Gebrauch der Pronomen annäherungsweise, so weit als möglich festzustellen. Als Beitrag zu einem solchen Versuche mögen die nachfolgenden allgemeinen Bemerkungen wenigstens die Fragen näher bestimmen, auf deren Erörterung es dabei ankommt.

Als vollständiges Refl. indir. wie *directum* *) erscheint bekanntlich für die dritte Person, — denn diese soll hier vor allem ins Auge gefaßt werden — *ΕΑΥΤΟΥ* (cf. Apoll. Dysc. de synt. 143, 21.), das seiner Zusammensetzung mit dem determinativen $\acute{\alpha}\nu\tau\omicron\varsigma$ gemäß, welches in sog. attributiver Stellung nachgesetzt ist, an sich nichts weiter als die Identität der Person bezeichnen kann. Sein Gebrauch beim bloßen Infinitiv, wenn er bei Identität des Subjects steht, in welchem Falle er niemals als eigne Satzsubstanz betrachtet wird,

*) Als Abart der letztern stellt sich die sog. reciproke Bedeutung dar. Thuc. 8, 96. Dem. adv. Boeot. 1, 23. cf. Poppo, Prol. ad Thuc. 1. p. 175.

ergiebt sich aus der Bedeutung als dir. Refl. Aber auch beim Wechsel des Subjects bleibt er Regel, zumal bei denjenigen Schriftstellern, welche OY oder vielmehr OI wenig brauchen, wie Demosthenes, Eysias u. a., von Spättern bes. Plutarch und Diod. Siculus. Der Vollständigkeit wegen einige Beisp. Dem. adv. Pantaen. 18. 45. adv. Tim. 3. 6. 17. 38. adv. Polycl. 5. 16. Mid. 15. 131. 146. 67. c. Call. 18. adv. Zenoth. 24. Phil. 3, 45. adv. Apat. 15. Pl. Symp. 204 D. 206 A. Xen. Cyr. 8, 1, 10. (Steph., Cast., Poppo). An. 7, 2, 10. u. sehr oft. Thuc. 1, 25. *ἐαντιῶν*. 28. 90. 3, 78 (neben *σφᾶς*). 4, 99. 8, 46. *ἐάντιοῦ*. 8, 2. *σφᾶς ἀντ.*, *σφίσι ἀντιοῖς* 2, 21 u. a. Plut. Arist. 16. Diod. S. 17, 4. init. 31. in. u. a. Damit geht der Gebrauch beim Opt. or. obl. parallel. Dem. in Olymp. 6. adv. Apat. 11. 16. 18. ib. 11. *ἑμοὶ ἀντιῶ*. adv. Laer. 36. adv. Tim. 20. 42. c. Callipp. 3. de falsa leg. 192. Lys. c. Erat. 74. Pl. Lach. 188 C. X. Cyr. 6, 1, 26. 5, 2, 22. Hell. 7, 1, 36. u. a. Thuc. 6, 63. *σφίσι ἀντιοῖς* (Bekk. u. Goell. *ἀντιοί*). 8, 14) u. a. Auch Constructions wie X. Cyr. 4, 2, 14. Dem. adv. Boeot. 1, 3. (*ἀντιῶ*) gehören hierher. Aber auch *οἱ* u. *ἑ* ist bekanntlich bisweilen directes Reflexivum, zunächst bei den Joniern. Statt aller Citate, deren Häufung ohnehin theils der Raum dieser Blätter, theils die für diese Schrift disponibeln typographischen Mittel verbieten,*) diene die Angabe von Apoll. Dysc. de synt. 143, 27. ff. Es erklärt sich dieser Gebrauch am einfachsten aus der Weglassung, oder, genauer gesprochen, aus der Nichtsetzung des zweiten Bestandtheils, eine Auffassung, mit der die von Apollonius zu stimmen scheint, wenn er de pron. 101 A. *ἡμῶν* und *ἡμῶν ἀντιῶν* in einem solchen Falle coordinirt.***) Von den attischen Prosaikern theilt Thucydides diesen Gebrauch von OI. So hat er *σφῶν* 5, 73. 8, 10. 90. *σφᾶς* 6, 102. 8, 25. *σφίσι* 3, 106. 4, 9. 53. 61. 7, 31. 56. 57. u. a., während natürlich auch *σφέτερος* in diese Bedeutung übergeht, 3, 96. 107. 5, 58. 6, 8. 30. 36. 54. 71. 84. 99. vgl. Her. 1, 82, 3. 6. u. a., was in gleicher Weise als Verkürzung erscheint, cf. *σφέτερόν ἀντιῶν* Dem. adv. Nausim. 26. und dergl. vollständigere Ausdrucksweisen mehr. Unter dem Spättern schließt sich ihm neben dem im Pronominalgebrauch so freien Pausanias wohl am nächsten Appian an, cf. 6, 7. 16. u. f. w. — Bei Herodot weist das sog. Pron. der dritten Person im Uebrigen mit großer Regelmäßigkeit auf das ausgesprochene oder gedachte Subject des vorhergehenden Satzes, gleich viel, ob der zweite ideell abhängig ist, oder nicht, viel seltener auf die nächstfolgende oder vorhergehende Person überhaupt; *οἱ* 1, 9, 1. 34, 1. 3. 86. 93. 100, 2. 86, 3. 89, 1. 90, 1. 100, 2. 108, 2. 5, 51, 2. *σφι* 1, 126, 3. 61, 3. 68, 7. 193, 5. *σφέα* 1, 46, 4. *σφίσι* 1, 94, 2. *σφέων* 1, 146, 3. 2, 54, 2. 4, 11, 2: für *οἱ* tritt auch hier *ἀντιοῦ* ein 1, 14, 5. 26, 2. 210, 1. 185, 7, oder, wo die Identität der Personen hervorgehoben werden soll, *ἐαντιοῦ* 2, 126, 1. 136, 3. 4. 172, 4. für *ἑ* findet man ganz gewöhnlich *μιν* (1, 7, 4. 24, 3. 5. 93, 2.) oder *ἐαντιόν*. Zwischen *σφίσι* und *σφι* zeigt sich in sehr vielen Stellen der Unterschied, daß ersteres der ideellen Abhängigkeit des zwei-

*) Diese Bemerkung gilt für die ganze vorliegende Abhandlung.

**) Aus der direct-reflexiven folgt auch hier die reciproke Bedeutung. Herod. 1, 97, 2. 2, 4, 1. u. f. f. (Die Paragraphenzahlen nach Dindorf.)

ten Satzes dient, wenn es nicht directes Reflexiv ist, wie 1, 97, 2. *ic.*, ohne daß man darum ohne viel zu zahlreiche Emendationen die Ansicht Matthiäs (ad Her. 1, 57. cf. Dindorf de dial. Her. p. XX.) durchführen könnte, daß dies immer der Fall sei. Für die oben gegebene Regel folge daher nur noch die Bemerkung, daß z. B. 1, 24, 4. *σφι* auf den zu ergänzenden Subjects-Accusativ bei *περιιδέειν* weist, auf den ausdrücklich vorübergehenden *σφι* 1, 94. 6. *σφέας* ib. 7., *οι* auf das vorübergehende Subject der Gen. absol. 1, 75, 3; auf die nächste Person überhaupt geht z. B. *σφι* 1, 103, 2. *οι* 1, 108, 3., die entfernteste Beziehung bieten Stellen wie 1, 122, 1. *σφι.*, 1, 129, 2. *μιν*.

Unter diesen Umständen ist denn *ΟΙ* zugleich indirectes Reflexiv. Und zwar dehnt sich bei Herodot dieser Gebrauch natürlich auf jede Art ideeller Abhängigkeit aus. So beim Infinitiv *σφι* (nicht *σφισι*) 1, 2, 1. 2, 42, 2. u. *δ.* *σφισι* 1, 27, 5. 98, 1. 6, 49, 2. 137, 4. *σφέων* 2, 54, 2. *σφέας* 2, 55, 1. *μιν* 1, 11, 4. 24, 3., beim Opt. obl. im trans. Satze: *σφι* 3, 27, 3. 7, 226, 2. u. in der ind. Frage 1, 89, 1. u. a., aber auch regelmäßig in der objectivirten Or. obl. des transitiven Satzes (1, 164, 1. 7, 168, 2. 8, 141, 1. *ic.*), der object. indir. Frage (1, 75, 3. *ic.*) im Finalsatz (*οι* 1, 34, 3. 2, 133, 4. *σφέων* 3, 150, 2. 2, 161, 2. *σφέας* 6, 36, 2. 49, 2. *σφι* 7, 149, 2. 146, 4. *σφεῖς* 8, 7, 1. *μιν* 4, 78, 4.), imgleichen hinter Verbis der Furcht 1, 9, 1. 8, 63. 9, 18, 2. bei *ὡςτε* c. Inf. 4, 46, 3. u. in Nebensätzen z. Infinitiv 1, 94, 6. 2, 54, 2. 2, 100, 2. so wie zum Opt. or. obl. 2, 44, 2 u. a. Daneben erscheint *ἐαυτοῦ*, wo aus irgend einem Grunde die Identität mit dem Subject des Hauptsatzes hervortreten soll: beim Infinitiv 1, 34, 1. 94, 2. 163, 3. 2, 126, 1. 136, 3. 172, 4. 3, 27, 2 u. oft, beim Optat. der indir. Rede 1, 86, 6. 91, 3. u. *δ.*, wozu man denn auch den Finalsatz 5, 96, 1. zu zählen hat; in der objectivirten Or. obl. aber nur im Falle der formalen Repräsentation, die darin der subjectiven Ausdrucksweise gleich steht, z. B. öfters in der indir. Frage 1, 153, 1., im transitiven Satze mit *ὅτι* oder *ὡς* 1, 82, 6. 7, 147, 1. u. im conjunctivischen Finalsatz bei vorübergehendem Präteritum 8, 22, 5. 9, 102, 2. (*γένηται* S., V., K., P., F., a, b, c.) beim finalen Futur 3, 154, 1. Sodann bei *ὡς* c. Partic. 2, 123, 3. 3, 146, 2. Bei Veränderung des Standpunktes der Relation, so wie in den andern unten zu erörternden Fällen tritt bei Herodot im Allgemeinen in gleicher Weise *αὐτός* ein, wie bei den Attikern.

Ein sehr bestimmtes Gepräge erhält der Gebrauch des Pronomens *ΟΙ* bei Thucydides. Hier erscheint dies Fürwort von dem bereits erwähnten Gebrauch als dir. Reflexiv abgesehen, consequent in dem Falle ideeller Abhängigkeit. Allerdings führt schon Göller (Acta Mon. II. 3. p. 341, 599., vgl. Poppo, Prolegg. p. 174.) eine kleine Anzahl von Stellen auf, in denen *ΟΙ* als persönl. Pron. zu stehen scheint, und von denen er zwei zu emendiren versucht hat. Aber, abgesehen von dem schon durch Poppo gerügten Mißverständnisse von 4, 99., bieten diese Stellen wie manche ähnliche, die Göller hätte anführen können, nur eine scheinbare Ausnahme und zwar dreifacher Art. Einestheils wird nämlich das Pron., wie dies ja auch bei *ἐαυτοῦ* in directer, wie in indirecter Rede unzählige Mal und zwar bei allen Schriftstellern vorkommt (wenige Beisp. statt vieler: Xen. Cyr. 7, 5, 20. 5, 4, 42. Plat. Symp. 206 A. Politicus 289 E. Thuc. 2, 92. *ἐαυτῶν*, u. in der Or. obl.

6, 31. συνέβη εἶναι γενέσθαι πρὸς σφᾶς αὐτοῖς (= εἶναι ἔχειν). 8, 58. ἐφ' ἑαυτοῖς εἶναι. Dem. adv. Pantaen. 6. πρὸς αὐτ.) nicht auf das formale, sondern auf ein gedachtes Subject bezogen. Dazu gehört 5, 49., wo man st. φάσκοντες nicht einmal αἰτίαν ἐχόντων sich zu denken braucht, weil das constante Subject der vorhergehenden Sätze (Λακεδαιμόνιοι) auch hier noch vorgestellt wird, imgleichen 6, 61., wo beim Passivum πεισθῆναι für die weitere Construction an die thätige Person (hier die Mantineer u. Argiver) gedacht wird, wie dies gerade in diesem Falle im Griech. gar nicht selten ist, (so z. B. in der objectivirten Or. obl. Thuc. 6, 29. κρίσθαι Xen. Mem. 1, 2, 1. πεισθῆναι u. a.). Eine ähnliche Construction nach dem gedachten Subjecte, dem wichtigsten Gegenstande, findet 6, 32. statt, εἰ τις ἄλλος παρῆν σφίσι (= εἶχον κ. τ. λ.) Desgl. bei σφέτερος. 7, 23. u. a. Anderntheils wird namentlich der Causalsatz und eine Construction der Gen. abs. mit causalem Sinne leicht in subjectivem Causalverhältnisse gedacht, ohne daß dies weiter als durch das Pron. bezeichnet wäre. So der causale Satz 5, 73. 83. 15. 6, 63. 8, 90 u. a., die Genit. abs. 7, 3. 70. 43. 4, 108., aber auch das einfache causale Participium (5, 33. 63. u. ὄ.) und der causale Inf. 2, 52. Natürlich nimmt der Inf. der gedachten Folge bei ὥστε (5, 40. 3, 100. 102.) und der gedachten Zeitgränze bei πρὶν (4, 56. 5, 10) an dieser Construction Theil. Drittens endlich beht sich dieser freiere Gebrauch auf diejenige objective Darstellung aus, die zumal in Relativ- und hypothetischen Sätzen mehr an den Gedanken eines Andern erinnert, als daß sie ihn direct wiedergiebt. Dazu gehört 4, 114. δοῦναι ἦσαν σφίσι ἐπιτηδείοι, ganz parallel mit 2, 7. δοῦναι ἦσαν ἐκτός τῆς ἑαυτῶν δυνάμεως. Ferner σφῶν 4, 109. 131. σφίσι 1, 20. 3, 108. 5, 44. 6, 64. (wo das folgende τῆ δοκίσει die Erläuterung giebt), σφᾶς 1, 58. In ähnlicher Weise ist bei Xen. An. 5, 4, 33. νόμος γὰρ ἦν σφίσι οὗτος durch den Gebrauch des Pr. an ἔλεγον σφίσι εἶναι erinnert.

Ein sehr wesentlicher Unterschied des thucydideischen Gebrauchs von dem der übrigen Schriftsteller der älteren Attikis ist aber der, daß in der objectivirten Or. obl. (bei εἶναι und ὡς, der indir. Frage, im Finalsatz und in Nebensätzen zur Orat. obl.) bei eintretender Repräsentation der Gebrauch von ΟΙ Regel ist, wozu die öftere Erscheinung von ἑαυτοῦ in diesen Fällen bei Herodot (bei Andern ist das Reflexivum viel seltener) eine Analogie bildet. In den repräf. Finalsätzen braucht Th. (1, 19 abgerechnet, wo sogar σφίσι αὐτοῖς steht) durchgängig das Pr. ΟΙ. 1, 31. 2, 3. 3, 105. 4, 98. 5, 43. 82. 6, 73. 96. 7, 43. 8, 4., diejenigen Stellen natürlich ausgenommen, wo der objective Gegensatz αὐτοῦ erforderte, nämlich 6, 73. u. 88., denn in 7, 70 weist die Variante παραβουθεῖ im Cass., Ar., Chr., Dan., Gr., Danic., Graevian. (bei Dion. Halic. wird die Stelle mit παραβουθεῖ angeführt) und das folgende κατισχοιεν vielleicht auf παραβουθεῖ. Auch in dem zu Verh. timend. gehörenden Ergänzungssatz findet man, zwei Stellen ähnlicher Art (4, 71. u. 4, 55.) abgerechnet, stets ΟΙ. 1, 91. 95. 2, 67. 72. 101. 3, 79. 92. 93. 105. 113. 4, 1. 8. 41. 55. 71. 6, 88. 100. 7, 86. 8, 72. 108. Dasselbe gilt für den transitiven Satz mit εἶναι u. ὡς (einige Beisp. statt unzähliger: 1, 91. 4, 25. 7, 48. 72. 8, 48., dagegen ἀντῆ 8, 47. 4, 108. 5, 10.), wenn in demselben nicht das vollständige ΕΑΥΤΟΥ eintritt, wie 1, 66. ἑαυτῶν. 2, 13. ἑαυτοῦ u. ὄ., und für die indirecte Frage, 4, 122. 5, 30. 65. 6, 42. 60.

7, 31. 42. u. s. w. (*αὐτῷ* im objectiven Gegensatze, und mit Veränderung des Standpunktes, der Deutlichkeit wegen, dieselbe Form 6, 25. 8, 81). Daß außerhalb der Repräsentation Thucydides durchgängig *αὐτοῦ* gebraucht haben würde, läßt sich nach der Analogie der Finalsätze, und der vereinzelt Stelle 6, 5. *οὐκ ἂν ἐλπίζοντι, ὡς ἂν ἐπέξελοιπις αὐτοῖς ἐς μάχην ἀναβῆναι* (der Paris. F. hat *ἐπέξελοιπι*, der Lugd. den Opt., sonderbar genug, als Correctur, der Rand des Pal. *πῶς* für *ὡς*) wenigstens vermuthen. Daß das Participle der ideellen Ergänzung regelmäßig *ΟΙ* hat, z. B. 1, 25. 48. u. s. f., dergleichen das des subjectiven Grundes, z. B. 2, 59. 89. 3, 5. 7, 51. versteht sich eben so von selbst, als daß für die ungebrauchlichen Formen *οὐ* u. *εἰ* (6, 29. 1. 137. *αὐτόν*, 6, 17. *αὐτήν*, 1, 111. u. 2, 33. *ἐαυτόν* u. a.) die entsprechenden von *αὐτοῦ* u. *αὐτοῦ* eintreten. Dasselbe mag für *οἱ* gelten, das auch Th. verhältnißmäßig nicht gerade oft hat. *)

Bei den übrigen Prosaikern der ältern Attik beschränkt sich, vereinzelt Beispiele eines freieren Gebrauchs abgerechnet, von denen oben bereits eins aus Xenophon angeführt ist, (ein anderes ist X. An. 7, 8, 10. *καὶ οἱ δ' ἀνήρ ἀλώσιμος εἶη*, noch andere Xen. Hell. 1, 2, 8. 7, 5. u. d.; noch bei Lys. def. vet. em. 11. ist *σφίσι* directes Reflexiv), der indirect reflexiv. Gebrauch auf die rein-subjective Or. obl. Zunächst beim Infinitiv: Plat. Symp. 175 C. (accus. plur., zweimal). 174 D. 192 C. Lach. 183 B. X. Cyr. 5, 2, 16. 7, 4, 7. 8, 8, 24. 4, 2, 12. An. 3, 5, 16. (nach F, H, I). 4, 3, 12. 7, 2, 20. Daß auch bei Thucydides dieser Gebrauch ein ganz gewöhnlicher ist, ergibt sich nach dem Obigen von selbst, cf. *σφίσι* 1, 20. 25. 26. 27. 91. *σφᾶς* 1, 24. 3, 78. (*σφέτερος* 1, 34. 2, 12. 20. zweimal u. s. w.) Die attischen Redner haben dies Pron. im Ganzen selten, bes. Demosthenes (z. B. adv. Pant. 12), dann Lysias (in Erat. 85. p. bon. Arist. 36.) u. U., imgleichen mehrere *κοινοί* z. B. Plutarch (der es z. B. Arist. 18. zur Vermeidung der Zweideutigkeit hat.) Bei Diod. Sic. habe ich es in 6 Büchern nur einmal (16, 62. *σφᾶς*) gefunden. In gleicher Weise erscheint es beim Opt. or. obl. X. Cyr. 4, 2, 4. 5, 40. 5, 2, 24. 7, 5, 14. Anab. 5, 6, 3. 3, 1, 5. (wo aber A, B, F, G *οἱ* auslassen) Cyr. 5, 2, 22. Hell. 7, 1, 36. Dem. de falsa leg. 192. Plat. Menex. 240 C. (auch Fälle wie X. Hell. 4, 8, 34 gehören hierher) u. natürlich vor Allen bei Thucydides, z. B. 1, 87. 2, 5. 2, 77. 72. (*σφίσι*) 3, 86, 22. 5, 32. 35. 37. 7, 72. (Mit *γάρ* angeknüpft 2, 72. *σφῶν*; *σφέτερος* 7, 25 u. sehr oft.) Hieran schließt sich sein Gebrauch beim Participle der ideellen Ergänzung X. Cyr. 4, 3. 23. An. 4, 3, 23. u. d., ganz gewöhnlich bei Thuc. z. B. 1, 25. 48. u. beim Part. des subjectiven Grundes, wo nicht die unten zu erörternden Gründe *αὐτοῦ* fordern (Thuc. 1, 28. 73.), wie z. B. X. Cyr. 5, 2, 24. (ja im Nebensatze dazu mit dem Opt. or. obl. 1, 4, 21.)

*) *οὐ* erscheint bekanntlich in der Prosa nur bei Plat. Symp. 174 D. rep. 617 B. C. *εἰ* (*εἰ*) rep. 327 B. 617 E. Symp. 175 A. C. 233 B. *οἱ* ist dagegen ziemlich häufig z. B. Thuc. 2, 13. 4, 28. 5, 10. 8, 50. 85., Xen. An. 1, 1, 8. 1, 8, 2. 1, 9, 29. 3, 1, 5. (A, B, F, G. om.) 7, 6, 44. 7, 8, 10. (F, I, om.) Mem. 2, 9, 5. ferner Cyr. 3, 2, 26. (wo Heind., Schneid., Poppo daran Anstoß genommen haben) u. a. Die Cas. obl. des Plural sind ganz gewöhnlich, *σφεῖς* steht X. Hell. 5, 2, 8. Cyr. 4, 2, 4. An. 7, 5, 9. Her. 8, 7, 1. 108, 2. Thuc. 5, 65.

Thuc. c. 2, 59. 89. 3, 5. 7, 51., letzterer in der Regel. Wir sehen hierin eine vollständige Parallele mit ΕΑΥΤΟΥ, das sich auch b. Part. der id. Ergänzung z. B. bei Lys. in Erat. 72. X. An. 5, 9. (6, 1.) 23. Cyr. 5, 2, 32. Dem. adv. Laer. 41. (wo *ἐαυτοῖς* auf die ganze Klasse geht, der das Hauptsubject angehört), adv. Ap. 16. adv. Boeot. 2, 16. adv. Tim. 46. Isocr. Paneg. 12., und beim Particip des subjectiven Grundes Herod. 9, 4. extr. X. An. 1, 1, 11. Hell. 3, 4, 23. Dem. Mid. 79. (zweimal), Lys. Epit. 60. findet; bei dazwischentretendem Cas. absol. steht natürlich *αὐτοῦ* z. B. Thuc. 1, 28. *αὐτοῖς*. 73. *αὐτῶν*. Dem. adv. Apat. 30., adv. Laer. 18. Diod. Sic. 17, 41 (*αὐτοῖς*) ib. 114 (*πρὸς αὐτόν*). Außerdem greift das Pronomen *ΟΙ* in die repräsentative Or. obl. über, der dadurch natürlich nichts als eine subjective Färbung gegeben wird. So, wie oben erwähnt wurde, bei Thucydides regelmäßig, bei den Spätern verhältnißmäßig selten. Beispiele sind: X. An. 1, 7, 8. im Nebensatz z. Inf. *εἰδέναι τι σφίσιν εἶναι* u. genau ebenso bei Plat. Symp. 192 C., im abhängigen Satze hinter einem Verb. tim. X. Cyr. 1, 4, 2., beim Optat. mit *ὄν* An. 7, 5, 9. 1, 9, 23., im transitiven Satze mit *ὄν* c. Ind. bei dazwischentretendem Inf. An. 7, 2, 16., u. ohne einen solchen *σφέτερος* Cyr. 4, 2, 16. Im Uebrigen haben Nebensätze zum Opt. or. obl. u. zum Inf., geschweige denn die zur objectivirten Or. obl. mit *ὄν* u. *ὡς*, seltene Ausnahmen abgerechnet, auch hier regelmäßig nur *αὐτοῦ*.

Mit dieser allerdings nach Thucydides nicht häufigen Erscheinung des Pron. *ΟΙ* in der repräsent. Or. obl. geht der gleiche Fall mit ΕΑΥΤΟΥ parallel. So außer den Stellen, die oben für die Or. obl. mit *ὄν* u. *ὡς* angeführt wurden, im Finalsatze X. An. 1, 9, 27. Lys. Epit. 9. adv. Macart. 12. (*αὐτῶν* u. *ἐαυτοῦ*), im Ergänzungssatze hinter einem Verb. tim. Dem. c. Tim. 12. (während X. An. 7, 1, 2 *αὐτοῦ* eben so gut stehen kann, als in den meisten andern Stellen dieser Art), im repräsentativen Nebensatz Dem. adv. Boeot. 1, 3. *αὐτῆν*. Beläge aus Herodot, bei dem diese Erscheinung aus Gründen, deren Darlegung hier zu weit führen würde,*) sehr viel häufiger ist, sind oben angeführt.

Zeigt sich bereits in den gegebenen Bemerkungen eine, je nach dem Sprachgebrauch der verschiedenen Schriftsteller, mehr oder minder hervortretende Parallele der Construction mit dem Infinitiv einerseits, andererseits der mit dem Optativ der indirecten Rede, in Hinsicht auf den Gebrauch der in Rede stehenden Reflexiva, dehnt sich diese Parallele nicht bloß auf das Particip der ideellen Abhängigkeit, sondern auch auf die subjectiv gefärbten repräsentativen Constructionen der objectivirten Or. obl. aus: so erhält diese Parallele noch eine sehr augenfällige Bestätigung, wenn man den Gebrauch des persönl. Fürworts *αὐτοῦ* statt des indirecten Reflexivs ΕΑΥΤΟΥ oder *ΟΙ* in den Fällen der subjectivirten Or. obl. dagegen hält.

Fürs Erste nämlich tritt, wenn wir einmal mit Apollonius Dyskelos *ἐμαυτοῦ* u. s. w. durch die sogenannte attributive Hinzufügung von *αὐτοῦ* erklären, (cf. de synt. 140, 6.) die hier, bei der separativen Bedeutung von *αὐτός*, nur die Identität der Gegenstände, event. einen Gegensatz der Subjecte bezeichnen kann (cf. Apoll. Dysc. 152, 18. *ἐμαυτοῦ*

*) Die Ausführung in des Wfs. gleichzeitig erscheinender Schrift: „Die Repräsentation im Gebrauch des sogenannten apotelesstischen Coniunctivs“, Cap. 4. u. a.

ἔχει ὡς οὐ πρὸς ταῖς ἄλλου u. de pron. 101 B. ἵνα μὴ ὡς ὑπὲρ ἄλλου πεπληγμένος νοῆται), auch statt der sogenannten appositionellen Stellung des Beisatzes, also statt αὐτοῦ ἐμοῦ u. s. w. namentlich in der dritten Person, wo eine gleiche Trennung von ἑαυτοῦ ungebräuchlich war, das bloße αὐτοῦ bei der Sondernung der Beziehungen, was wir oben den objectiven (oder determinativen) Gegensatz nannten, ein, d. h. wir finden αὐτός im Sinne eines betonten „selber“ oder „seinerseits“ oder „für sich“ oder gar „nur er“ u. im Genit. „sein eigen“, wenn andere Beziehungen ausgesondert w. u. eine Person oder Sache mit ihren naheliegenden Attributen oder Nebenbestimmungen, ja wohl auch andern Personalbezeichnungen in objectivem Gegensatz verbunden, oder in einem solchen gedacht werden soll, wie denn in dergleichen Fällen (Beisp. bei Matthia §. 467, vergl. die oben aus Thucydides gegebenen) auch außerhalb der Or. obl. αὐτός erscheint. Hierzu gehören auch die von Apollonius de pron. 101 B. angeführten homerischen Beispiele: Od. 4, 244. 247. 2, 125. Il. 9, 342., imgleichen 2 von Blume aus der Leocratea im Index p. 164. angeführte Stellen. In der Or. obl. bietet bei ausgesprochenem Gegensatz Thucydides hierin eine vollkommene Consequenz, cf. 7, 5., wo nur der Vat. u. H. ἑαυτοῦ hat, 8, 88., wo nur wieder derselbe Vat. αὐτοῦ schreibt u. 6, 60., wo bei χοῆ c. Inf. die Autorität des Cass., Aug., Cl., Gr., Ar., Chr., m. u. der alten Drucke ohne Frage anzuerkennen ist. Dasselbe finden wir auch sonst nur bestätigt. Dem. Mid. 205, wo Bömel nach dem bekannten cod. Σ αὐτῶ gegen Becker und Buttmaun giebt, in Olymp. 44. (beim Opt. obl.), adv. Macart. 3. (ebenso), X. Cyr. 8, 1, 11. (αὐτοῦ) Diod. S. 16, 45. 16, 28. u. a. Dieselbe Consequenz zeigt Thucydides bei einem bloß gedachten objectiven oder determinativen Gegensatz 1, 50. τοὺς αὐτῶν φίλους nach Cass., Aug., Pal., Cl., Gr., Vind., m., b. 1, 69. περὶ αὐτῶ σφαλέντα (Cass., h, Vasc.) 1, 143. τὴν αὐτοῦ Cass., Aug., Pal., Gr., m. 144. αὐτῶν ἀποδώσει mit dem Cass., Aug., Pal., Cl., Reg., Gr. 2, 13. αὐτοῦ παραλίπη nach d. Cass., Aug., Cl., Reg., Gr. 15. τὰ αὐτῶν (Cass., Pal., Gr., Chr., m.) 27. αὐτῶν ἐποίκους ἔχειν (Pal., m.) 34. τῶ αὐτοῦ n. d. Cass., Pal., Cl., Reg., Gr. 79. τοὺς αὐτῶν (Cass., Aug., Pal., Cl., Reg., Gr., Ar., Chr., Dan.) 81. τὰ αὐτῶν mit d. Cass., Pal., Cl., Gr., Chr., m. 98. διὰ τῆς αὐτοῦ n. d. Pal., Cl., Reg., Gr., Ar., Chr., m. 3, 61. π. αὐτῶν (Cass., Cl., Reg., Gr., Ar., Mosqu., m., Bar. 65. τὴν αὐτῶν πόλιν n. d. Autorit. d. Cass., Pal., Cl., Reg., Gr., Ar., Chr., Dan., m., Bar. u. d. edit. vett. Dasselbe ist, um die Ausführung der Gewähr leistenden Handschr. nicht unndthig zu häufen, 4, 8. in πρὸς αὐτῶν der Fall, desgl. 42. τοὺς ἡμίσεις αὐτῶν. 61. ἀπὸ τῆς αὐτῶν, 92. τὴν αὐτῶν. 118. ἐπὶ τῆς αὐτῶν. 134. κατ' αὐτοῦς. 5, 8. τὴν αὐτοῦ 9. (derselbe Ausdruck). 16. αὐτὸν παραδίδωσι 41. ἐν αὐτῇ. 74. τοὺς αὐτῶν. 77. τὰν αὐτῶν. 6. 38. πρὸς αὐτῆν. 40. αὐτῆς. 50. τῇ αὐτοῦ. 6, 78. τοῖς αὐτοῦ κακοῖς. 7, 67. τῶ αὐτῶν. 8, 85. περὶ αὐτόν. Wir halten uns nicht damit auf, diese nicht bloß bei den andern Altikern, sondern auch bei den *κοινοῖς* im Ganzen sichtbare Consequenz weiter zu verfolgen, gehen vielmehr unserer Aufgabe gemäß, zu ihrem Aufweis in der Or. obl. über. Auch hier führt Thucydides den Reigen. Vgl. 1, 62. ἐν μέσῳ ποιεῖν αὐτῶν. (Cass., Aug., Pal., Gr., Mosqu., Vind., Vasc.) 120. π. αὐτῶν βουλευέσθαι (Cass., Cl., Gr., Ar., m.) 132. καὶ αὐτόν n. d. Cass., Aug., Pal., Gr., m.

4, 120. *αὐτὸν διασώσειν* n. d. Cass., Aug., Pal., Cl., Reg., Gr., Chr., m. u. d. alten Drucken. 132. *τὴν αὐτοῦ* zufolge der Vuterit. d. Cass., Aug., Pal., Gr., Ar., Chr., m. u. d. edd. vett. 5, 59. *ἐν τῇ αὐτῶν* n. d. Cass., Aug., Pal., Cl., Gr., Ar., Chr., Mosqu., m. 2, 81. *αὐτῶν τὸ ἔργον γενέσθαι* nach allen Hdschr. 1, 110. *περὶ αὐτῶν*. (Cass., Cl., Gr., m., Ar.) 7, 8. *τὴν αὐτοῦ* n. d. Cass., Aug., Pal., Cl., Reg., Ar., Chr., d. edd. vett. 8, 48. *ἐς αὐτοῦς* mit d. Cass., Aug., Gr., Mosqu. Fernere Beläge sind: X. Hell. 4, 7, 2. (Opt. obl.), An. 7, 4, 20. *αὐτὸν* („ihn allein“). Dem. in Olymp. 6. *αὐτῶν*, adv. Laer. 33. *καὶ αὐτῶν*. ib. 44. adv. Polyel. 31. (Opt. obl.) Mid. 208. *αὐτοῖς* (Becker g. falsch *αὐτοῖς*). Lys. in Erat. 68. 77. 100. p. bon. Arist. 25. de aff. tyr. 11. Diod. S. 11, 15. u. a. Daß in derselben Weise der Nominativ erscheint, bedarf kaum der Erwähnung. Thuc. 3, 13. 8, 27. u. s. w. Kommt freilich die Vorstellung einer objectiven Gegensätzlichkeit nicht in Betracht, oder überwiegt die der Identität mit dem Hauptsubject, so ist selbstredend nur das Pron. *ΕΑΥΤΟΥ* zu erwarten. Herod. 9, 96. extr. X. An. 6, 4. (6), 20. 7, 2, 17. Dem. de falsa leg. 192. Diod. S. 16, 34. u. a.

Sehr scharf muß aber von den erwähnten Fällen derjenige gesondert werden, wo ohne einen solchen ausgesprochenen oder gedachten Gegensatz Nebenbestimmungen oder Personalbezeichnungen in enger Verbindung mit dem Subject erwähnt werden. Hier tritt nämlich ebenfalls, mindestens sehr häufig, außerhalb der Or. obl. wie in derselben, *αὐτοῦ* auf, aber nur weil die Hinzufügung leicht als ein selbstständiger Satztheil angesehen wird, dessen Absonderung man sich durch Ergänzung eines Participiums verdeutlichen kann, das für den Gebrauch des Reflexivs, wie wir gleich sehen werden, so leicht als ein eigener Satz angesehen wird. Vergl. zu der oben erwähnten Stelle X. Mem. 4, 7, 1. An. 1, 5, 12. Cyr. 7, 5, 3. (*οὐσι*) 8, 1, 37. 8, 8, 27. (*ὄντας*). Hell. 1, 4, 16. Dem. de f. leg. 192. (*πρὸς αὐτῶν*). Diod. S. 17, 33. 2. 63. 16, 66. (*οὐσαν*) 16, 73. extr. u. v. a.

So wie nämlich, um auf den zweiten Hauptpunct überzugehen, *ΕΑΥΤΟΥ* sich oft genug, so gut wie in der dir. Rede (X. Cyr. 7, 5, 20. *ἐαυτοῖς*. 5, 4, 42. *ἐαυτοῦ* Pl. Symp. 206. A. *αὐτῶν*, Politic. 289 E. *αὐτό*. Dem. adv. Laer. 55. Thuc. 2, 92. 8, 46.) auch in der indir. nicht auf das formale, sondern auf das vorgestellte Subject bezieht (Thuc. 6, 31. 2, 7. 8, 58. X. Cyr. 6, 1, 15. *ἐαυτῶν*. Dem. adv. Pant. 6. u. a.), und eine ähnliche Freiheit der Construction oben in den verschiedenen Gebrauchsphasen von *ΟΙ* nachgewiesen wurde: so ist auch der Gebrauch von *αὐτοῦ* an sehr vielen Stellen in der subjectivirten Or. obl. aus einem Wechsel des Standpuncts der Relation zu erklären, der aber, wenigstens in der Attis niemals ohne einen erklärenden Anlaß anzunehmen sein dürfte. Auch hierin geht die oblique Construction mit dem Optat. der mit dem Infinitiv in der ältern Zeit der Sprache, so weit es der Natur der Sache nach möglich ist, parallel. Einen solchen Anlaß bieten fast regelmäßig dazwischentretende Casus absoluti, die auch sonst, zumal bei Thucydides (vgl. Thuc. 3, 77. 4, 83. 5, 13. u. a. X. Hell. 1, 4, 13. Dem. Mid. 149. Lys. c. Philon. 32. Diod. S. 4, 15. 11, 13. 17, 57. 63.) für den Gebrauch des Pron. als eigene Sätze gelten (so daß auch die Beziehung auf das Subject dieser Casus in ähnlicher Weise, wie die auf den Subjects-Accusativ beim Infin., gewöhnlich durch *αὐτοῦ* gegeben

wird). So X. Anab. 1, 5, 14. Hell. 2, 3, 21. Plat. Phaed. 84 A. u. f. w., cf. Blume p. XXIV. Buttmann z. Mid. p. 148. ed. 3. Dieselbe Erscheinung bei *ὡς* c. Part. u. beim Inf. der gedachten Folge ist bereits berührt, vgl. noch X. Hell. 2, 3, 2. Thuc. 4, 65. u. d. Dem. adv. Apat. 30. Lacr. 18. Mid. 49. Thuc. 2, 76. Diod. S. 16, 79. Ausnahmen finden sich natürlich hin u. wieder, z. B. X. Cyr. 5, 2, 24. (wo übrigens die Lesart schwankt), Dem. c. Phorm. 6. c. Callipp. 6. Thuc. 2, 81. u. a. Seltener liegt der Anlaß in einem dazwischentretenden einfachen Particip, Dem. Mid. 122. (*αὐτόν* Buttm. u. Bömel, *αὐτόν* Becker) ib. 8. (*αὐτῷ* nur Beck.) Thuc. 6, 86. 7, 25. (*ἐπ' αὐτοῦ*) X. Cyr. 7, 5, 17. 8, 4, 5. Lyc. in Leocr. 19. Lys. in Poliuch. 6; in den meisten Fällen bleibt allerdings in d. Or. obl. *ΕΑΥΤΟΥ* oder *ΟΙ*, wie Th. 4, 35. Dem. Mid. 92. 180. Lys. c. Er. 74. Lyc. in Leocr. 47. (u. in der repräs. Structur ib. 17) u. f. w., welches Letztere aber nach der Beschaffenheit unserer Handschr. u. Texte bei Weitem nicht, wie Buttmann vorschlug, als ausnahmslose Regel durchzuführen ist. Eben so wenig wird man aber auch geneigt sein, mit Blume in einzelnen Fällen *ΕΑΥΤΟΥ* entschieden zu verwerfen u. danach z. B. Lyc. in Leocr. 4. *αὐτῷ* zu verlangen. Gilt doch auch außerhalb der Or. obl. das Part. für das Reflexiv-Pron. öfters als eigener Satz Thuc. 4, 124. *αὐτοῖς*. X. Cyr. 7, 5, 20. Plat. Symp. 177 E. 198 A. Dem. adv. Lacr. 55. Lyc. in Leocr. 22. *πρὸς αὐτόν*. Diod. S. 17, 5. 15. 60. 108. 117. Plat. Aem. Paull. 13. u. a.), in der Mehrzahl der Fälle aber eben nicht, wie denn in der Leocratea selbst 71. *αὐτῶν* u. 143. *αὐτόν* Beispiele des Gegenfalles sind, ohne daß dabei für den Gebrauch von *ΕΑΥΤΟΥ* sich Gründe der Verstärkung u. dergl. geltend machen ließen, durch die vielmehr der abweichende von *αὐτόν* in den einzelnen Fällen zu rechtfertigen sein dürfte. — Einem Particip gleichgestellt ist für den Ausnahmefall ein verbales Substantiv bei Dem. adv. Tim. 31. *ὁ συντηρησάμενος αὐτῷ*. Der Grund dieser Erscheinungen wird klar, wenn man wahrnimmt, daß ein eintretender vollständiger Nebensatz meistentheils denselben Einfluß übt. X. Cyr. 5, 3, 1. *πρὸς αὐτόν* 8, 1, 10 *εἰ τι μάχης δεήσει αὐτῷ*. Lysias in Eratosthenem 100., wie denn auch in der Regel in den Nebensätzen selber die objective Auffassung bei Weitem vorwiegt. Thuc. 1, 136. 137. (*αὐτόν*) 5. 9. 14. X. Cyr. 8, 3, 19. 8, 1, 11. 4, 2, 17. An. 1, 4, 12. 4, 4, 5. Dem. adv. Onet. 2, 9. adv. Pant. 13. adv. Nausim. 7. in Euerg. A Mnes. 64. adv. Tim. 15. Diod. S. 11, 65. u. a. Eine Ausnahme macht bisweilen der repräsentative Nebensatz, der bei Thucydides regelmäßig *ΟΙ* (auch *ἐαυτοῦ*) 8, 81. 2, 13. hat. X. An. 7, 2, 39. Hell. 5, 2, 8. Cyr. 8, 6, 10 (das Imperfect stammt aus der directen Rede). 8, 1, 5 (in d. ind. Frage). Anon. de Halonn. 9. Dem. adv. Boeot. 1, 3. *αὐτῷ*. adv. Zen. 19. de cor. trier. 22. u. a. Hat doch auch in den Fällen, wo ohne vorbergehendes Verb. dicendi die Repräsentation einziges Zeichen der Or. obl. ist, der Satz als ind. Reflexiv *ΕΑΥΤΟΥ* oder *ΟΙ* Thuc. 2, 19. 4, 13. u. d. Diod. S. 5, 51. 17, 41. u. a. — Verhältnismäßig am häufigsten ist aber der Wechsel des Standpuncts in der Relation bei dazwischentretendem neuem persönlichen ausgesprochenem oder selbstverständlichem Subject. Auch hierbei gehen in der älteren attischen Prosa wenigstens der Infinitiv (einschließlich des sog. Infin. des Zwecks u. des der gedachten Folge bei *ὡςτε*) u. der Optat. d. indir. Rede im Ganzen parallel. Xen. Hell. 7,

1, 34. An. 1, 6, 3. (wo *αὐτῷ* sogar gesucht wäre, weil das Subject durch das Particip wiederholt wird). 1, 5, 14. cf. 7, 4, 20. 1, 20. Cyr. 7, 5, 17. 5, 1, 1. Thuc. 7, 25. Dem. Mid. 221 (Σ läßt das Pron. aus, Beck. *αὐτόν*). ders. in Euerg. et Mnes. 49 (wo Becker gegen Σ u. γρ F, *Ὁ αὐτῷ* liest). Lyc. in Leocr. 70. 143 *ἐλεῖσθαι αὐτόν*. Lys. acc. Philocr. 12. *αὐτοῖς*. p. bon. Arist. 25. u. d. Diod. S. 16, 25. 4, 62 (*Ἰππόλυτον*) u. dergl. Wenn das neue Subject nachsteht, wie X. An. 7, 8, 21. (*Ξενοφῶν*), geht wenigstens das Verbum dem Pron. voran. Ueberhaupt aber bleibt, zumal wo keine Mißdeutung zu fürchten ist, auch hier in der Mehrzahl der Fälle *ΕΑΥΤΟΥ* oder *ΟΙ*. Thuc. 1, 24. *συναλλάξαι σφίσιν*. 25. *σφᾶς περιορᾶν* u. s. w. X. An. 1, 2, 2. *αὐτῷ* (Schneider *αὐτῷ*). Cyr. 5, 2, 3. 4, 28 u. a. Im Allgemeinen hat man sich daher wohl zu hüten, in diesen Fällen *αὐτοῦ* zu fordern, wie Blume Lyc. in Leocr. 22. st. der Beckerschen Lesart *παρ' αὐτοῦ* u. ebendasselbst statt *αὐτοῦ*, ferner 25. st. *συμφέρειν αὐτῷ*, 143. st. *ἀκούειν αὐτοῦ* die Form mit dem Sp. lenis verlangt. Darin aber ist ihm beizupflichten, daß die bloße Zuordnung eines Infinitiv zu einem Objectiv-Accusativ im Allgemeinen den Gebrauch des Pronomen *ΕΑΥΤΟΥ* nicht hindert, cf. Lyc. in L. 35. 133. Dem. adv. Polycl. 5. u. a. Daß übrigens der Infinitiv, wenn als dessen Subject das Hauptsubject zu denken ist, regelmäßig dies Pronomen als Zeichen der Zurückbeziehung erhält, bedarf kaum der Erwähnung, cf. Dem. Phil. 4, 62. c. Tim. 37. c. Callipp. 22. Thuc. 1, 33 u. s. w. Ein neues dazwischentretendes sächliches Subject scheint nur selten den Wechsel des Standpunktes herbeizuführen (Thuc. 7, 69. *αὐτοῖς*. Lyc. in Leocr. 150. *τιμῶν*. Lys. de aff. tyr. 11. Diod. S. 17, 34. (*τὸ φιλάδελφον*)). in der Regel bleibt das indir. Reflexiv: Dem. adv. Con. 22. adv. Pant. 12 (Becker *αὐτῶν*) u. d., vielleicht deshalb, weil bei Sachen selbst die directe Zurückbeziehung bekanntlich keineswegs allgemein mit *ΕΑΥΤΟΥ* gegeben wird (vgl. Poppo zu Thuc. 2, 77 u. a.), eine Zweideutigkeit also wohl weniger zu besorgen war. Ist das sächliche Subject personificirt, so gelten die oben gegebenen Bemerkungen: Thuc. 6, 17. *ἡ ἐμὴ νεότης ἐπεισε μὴ πεφοβῆσθαι αὐτήν*. Lyc. in L. 150. *ἄξιόν τὰ ἱερά βοηθεῖν αὐτοῖς* (Blume *αὐτοῖς*). Nur bisweilen u. aus besondern Rücksichten der Deutlichkeit knüpft sich der in Rede stehende Wechsel an den Dazwischentritt einer Personalbezeichnung, die nicht gerade Subject ist, so X. An. 4, 4, 5. Lys. p. bon. Arist. 25: dagegen veranlaßt ihn verhältnißmäßig häufig ein dazwischentretender impersoneller Ausdruck, X. Cyr. 8, 3, 50. An. 1, 8, 13. 5, 6, 36 (wo nur A, B, K, M *μεταμέλει* lesen). Lys. c. Erat. 74. Epit. 24. Diod. S. 15, 8., beim Partic. des subjectiven Grundes Thuc. 1, 28. In der Mehrzahl der Fälle bleibt auch hier das gewöhnl. Reflexiv, z. B. Dem. Phil. 3, 45. adv. Zenoth. 24. c. Tim. 3. 38. c. Callipp. 18. u. a. Der mit dem Artikel bekleidete Infinitiv erhält, wenn dasselbe Subject bleibt *αὐτοῦ*, es müßte denn das Pron. in einer selbstständig gedachten Nebenbestimmung stehen, wie z. B. bei Diod. S. 17, 118. *τὰς κατ' αὐτοῦ διαβολὰς*, oder einen objectiven Gegensatz bilden, wie ib. 33. sub fin.; sonst hat er *αὐτοῦ* z. B. X. An. 2, 4, 3. Dem. Mid. 124 (Becker *αὐτοῦ*). Daß übrigens auch bei anderweitigen dazwischentretenden Nebenbestimmungen, wozu namentlich prädicative Bestimmungen, Appositionen, coordinirte bekleidete Infinitive gehören, derselbe Wechsel des Standpunktes gerechtfertigt erscheint, ist zwar nicht zu verkennen: indes dürfte es

in der ältern Attikis, die gerade im Gebrauch der Reflexiva eine besondere Regelmäßigkeit zeigt, an der von den Rednern Niemand so sehr als Demosthenes Theil nimmt, verhältnißmäßig selten der Fall sein; häufiger ist es bei den Späteren, die ihn wohl selbst beim Infinitiv auch ganz ohne einen solchen Anlaß eintreten lassen. Thuc. 7, 69, 7, 25. Lys. de hon. Arist. 25. adv. Poliuch. 6. Areop. 2. Diod. S. 11, 50. 17, 73. extr. 16, 65. 16, 4. in. 15, 94. u. dergl. Auch bei mehrfacher ideeller Abhängigkeit wird die Zurückweisung auf das entfernteste Subject leicht durch *αὐτῶν* gegeben Xen. An. 3, 1, 7. 5, 7, 18. Thuc. 6, 29 u. 6, es müßte denn die Beziehung nahe genug liegen, wie Herod. 7, 3, 2. Thuc. 1, 91. X. Cyr. 5, 2, 22. Hell. 7, 1, 36.

Darf dies nicht befremden, so werden wir es eben so wenig auffallend finden, daß vollends beim Optativ der ind. Rede der freiere Gebrauch des Pronomens bei diesen Späteren dergestalt überhand nimmt, daß bei denjenigen *κοινοῖς*, die *ΟΙ* ic. gar nicht oder nur ausnahmsweise brauchen, in dieser Construction *αὐτῶν* völlig zur Regel wird. Wirkte doch hierzu neben dem Umstande, daß manche Formen des verkürzten Reflexivs gar nicht üblich waren, und der Gebrauch dieses Pronomens, wie oben ausgeführt wurde, nach andern Seiten hin mehr in das Gebiet von *αὐτῶν* als in das von *ΕΑΥΤΟΥ* übergriff, ohne Zweifel die Construction der objectivierten Or. obl. mit, in der — den besprochenen Fall der Repräsentation abgerechnet, in Folge dessen sich bisweilen, aber selten genug (Plat. Gorg. 519 C., Dem. adv. Macart. 47. 33. Lyc. c. Leocr. 87.; Pl. Symp. 213 C. u. anderwärts ist die Lesart zu unsicher) auch bei vorbergehendem Präsens *ΕΑΥΤΟΥ* findet — das Pronomen *αὐτῶν* bei allen Schriftstellern das gangbare war und blieb.

Wir wenden zum Schluß unsere Aufmerksamkeit noch auf zwei Punkte, von denen der erste sicher genug, wenn auch der Natur der Sache nach nicht gerade häufig ist, ein Umstand aus dem sich vielleicht erklärt, daß er bisher noch gar nicht beachtet ist. Es tritt nämlich, wo schon einmal die Identitätsbezeichnung mit *ΕΑΥΤΟΥ* gegeben ist, so gut in der Or. obl. als außerhalb derselben statt der Wiederholung des vollständigen Pronomens in der Regel nur der personelle Theil desselben ein. So im selbstständigen Satz X. An. 1, 3, 9., Thuc. 1, 82., wo *τὰ αὐτῶν* (Cass., Pal., Gr., m.) auf *τὰ ἡμέτερα αὐτῶν* zurückweist, während in analoger Weise X. Cyr. 5, 1, 20. *λευκῶν* mit dem bleichen *λευκοί* aufgenommen wird. Eine Ausnahme würde Thuc. 1, 90. machen, wenn *ἐαυτῶ* in jeder Hinsicht gesichert wäre (vergl. die von Poppo angeführte Variante für den Schlußconsonanten des vorbergehenden Wortes.) Die Consequenz zeigt sich denn auch in der Or. obl., wobei dann natürlich als zweites Glied auch wohl eine Form von *ΟΙ* stehen kann. So beim Opt. X. An. 1, 1, 5. Herod. 1, 86, 6., beim Particip der ideellen Ergänzung X. Hell. 1, 4, 12., häufiger beim Infinitiv, z. B. Herod. 7, 148, 5. X. An. 6, 4, (6), 33. Diod. S. 15, 18. Ein ähnlicher Wechsel des Ausdrucks scheint bei den Formen von *ΟΙ* mitunter statt zu finden. Thuc. 7, 69, 4, 71.

Wichtiger ist der zweite Punct, und, bei der Beschaffenheit unserer Texte, nicht ohne sorgsame Prüfung und Sichtung der einzelnen Fälle zu erledigen. Es ist dies die Frage,

in welchen Fällen die Zurückbeziehung auf ein unpersönliches oder indefinites Subject mit dem indir. Reflexivum sprachgemäß gewesen sei. Wir begnügen uns hierüber für jetzt mit einigen Andeutungen zu geben. Daß bei hinzutretendem objectivem Gegensatz *αὐτοῦ* gebraucht wird, kann nach dem Obigen nicht fraglich sein. So X. Cyr. 7, 5, 83 („man selbst“). ib. 42. Thuc. 4, 62. wo mit dem Cass., Aug., Pal., Cl., Gr., Ar., Chr., Bar. u. d. edd. vett. *αὐτοῦ* auf *τινα* in der Bedeutung „sein eigen“ zurückweist. Pl. Lach. 182 B. Hierzu gehören auch die Stellen *τῆς αὐτοῦ ἀσφαλείας* (Cass., Pal., Cl., Reg., Gr., Chr., m., Bar., vett. edd.), *τοῖς αὐτοῦ κικοῖς* (Cass., Aug., Pal., Cl., Gr., Ar., Chr., m., vett. edd. u. die Anführung bei Dion. Halic.) u. *τῆν αὐτοῦ σοτηρίαν* (mit derselben Autorität) bei Thuc. 6, 78. Aber auch sonst möchte man sich wenigstens bei Thucydides nach der Uebereinstimmung der besten Handschriften in den meisten Fällen dieser Art, so gut in der Or. obl. wie in der directa entschieden gegen das Reflexivum erklären. Vgl. 1, 36. *τὸ δεδιὸς αὐτοῦ* (Cass., Aug., Pal., Cl., Dan., Vind., b., Vasc., Bas.) 2, 87. *τὸ μὴ νικηθῆν*, wozu der Cass., Pal., Cl., Reg., Gr., Ar., Chr., u. d. alten Drucke des Pron. mit dem Spir. lenis construiren. 3, 30., wo dasselbe Pr. nach d. Autorität des Cass., Pal., Cl., Gr. u. m. auf *τις* zurückweist, während 4, 34 der Pal., Cass., Cl., Reg., Gr., Ar., Chr., Bar. u. d. edd. vett. *αὐτοῦ* selbst auf ein gedachtes *τινά* sich beziehen lassen. Auch die Beziehung auf *οὐδεὶς* scheint 1, 143. (Cass., Aug., Pal., Gr., m.) in gleicher Weise ausgedrückt zu sein. Etwas mehr dürfte bei andern Schriftstellern zu sondern sein. Bei Plato wird z. B. im Phaedo 245 D. 246 A. C. bezüglich auf *τὸ κινεῖν* allgemein das Reflexiv edirt, und die Spuren von Abweichungen, die sich in einzelnen Hdschr. finden, können unerheblich erscheinen. So ist im Gorg. 469 C. u. 469. E. *αὐτῷ* als Beziehung auf ein zu supplirendes *τις*, wie es scheint, durch die Lesart aller Hdschr. gesichert, während Lach. 187 E. *αὐτοῦ* ohne angegebene Variante auf *ὃς ἄν* sich zurückbezieht, *ἕκαστος* fast überall z. B. Plat. Phaedr. 247 A., Dem. c. Mid. 220. u. a. eben so behandelt u. nur im objectiven Gegensatz bei letzterem (Dem. Mid. ib.) das Pron. *αὐτόν* von Becker u. Bömel (Buttmann hat *αὐτόν*) edirt wird; die Beziehung auf *εἶσιν οἱ* wird Dem. Mid. 20. in den Texten zwar durch das Reflexivum gegeben, aber Σ u. Υ lassen das Pron. weg. Auf ein ausgesprochenes *τις* bezieht sich auch bei Pl. im Lach. 182 B. *αὐτόν* ohne Variante; und bei Xenophon wird auf ein zu ergänzendes *τις* mit demselben Pron. 7, 5, 83. u. 42 (an letzterer Stelle hat nur der Guelph. das Reflex.) zurückgewiesen, während Herodot in diesem Falle (1, 8, 4) das Reflexivum gebraucht. Bei Isaeus de Pyrrhi hered. 68. weist *αὐτοῦ* auf *τις* zurück, aber weiterhin hat wenigstens Codex L die Variante *αὐτοῦ* st. *αὐτοῦ*.

Was nun aber im Besondern die Construction der impersonellen Verba betrifft, so pflegt in den Texten die Beziehung auf den ausgedrückten oder zu ergänzenden Subjects-Accusativ bei ihnen durch das Refl. gegeben zu werden, z. B. Xen. Cyr. 6, 1, 17. 8, 7, 13. Isocr. ad Demon. 5. u. a., u. man kann damit allerdings einverstanden sein, wenn man berücksichtigt, daß auch sonst die Beziehung auf einen Subjects-Accusativ in gleicher Weise ausgedrückt zu werden pflegt. Damit wird aber natürlich nicht zugestanden, daß auch, wo

die Pronominalbestimmung in einem besonderen Satztheil sich aussondert, wie Xen. Cyr. 8, 1, 11. (wo nur der Cod. Altorf. das Refl. hat), oder wo der objective Gegensatz unverkennbar ist, wie Dem. Phil. 3, 11. (nur Becker giebt *αὐτόν*), der Gebrauch des Reflexivis anzuerkennen wäre. —

Finden wir übrigens nach dem Obigen den Gebrauch der indirecten Reflexiva im Wesentlichen auf die subjectivirte Or. obl. beschränkt, und daher vornämlich beim Infinitiv und dem Opt. or. obl., so werden wir die vereinzeltten Stellen, in denen auch der finale Optativ (den sonst *αὐτοῦ* begleitet) das Reflexivum bei sich hat, aus einem Uebergange der objectiven Or. obl. in die subjectivirte erklären müssen. Solcher Stellen hat Thucydides drei: 1, 126., 2, 90. und 8, 88. Aus den übrigen Attikern kann Dem. adv. Boeot. 1, 3. hinzugefügt werden.

